

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Verlegt von der Verlagsanstalt „Aus den Tannen“ in Nagold. Erscheinungsort: Nagold. Erscheinungsdauer: 100 Jahre. Preis: 1.56 M. pro Quartal. Einzelnummer 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge Kriegsgewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung. Die einseitige Zelle oder deren Raum 16 Pf., die Restzeile 45 Pf.

Nummer 266

Altensteig, Freitag den 13. November 1931

54. Jahrgang

Rundschau

Dreizehn Jahre waren es am 11. November, daß der Waffenstillstand den blutigen Weltkrieg beendete und die Verhandlungen über das Versailler Diktat ihren Anfang nahmen. Draußen in der Welt, bei den ehemaligen Gegnern, hat man den Tag als Gedenktag mit Ruhepausen im Alltag und mit Gottesdiensten begangen, aber der Charakter als „Siegesfeier“ ist verloren gegangen, weil die Völker unter dem Joch des saulen Friedens seufzen. Selbst die Erkenntnis, daß Deutschland der Alleinschuldige sei, ist so stark erschüttert, daß der französische Politiker Herold in seiner „Victoire“ es wagt, zu schreiben, die Einwohner Deutschlands seien zu 99 Prozent ebenso unschuldig am Ausbruch des Krieges wie die einzelnen Franzosen. Auch die wissenschaftliche Forschung hat unterdessen den objektiven Tatbestand klargestellt, aber ihre Erkenntnisse sind bisher in der Politik unfruchtbar geblieben. Aber noch immer begründet im Versailler Vertrag die deutsche Kriegsschuld die Reparationen.

In diesem Augenblick, wo die deutsch-französischen Besprechungen über die Reparationen zu einem gewissen Abschluß kommen, wenigstens über den einschlagenden Betrag, darf wohl daran erinnert werden, daß die Kriegsschulden auf einer falschen These, auf einer Heuschrecke der Alliierten fußen, die ihre Forderungen nach den deutschen Milliarden mit einem Rechtsgrund zu dekorieren versuchten. Die Geschichte der Reparationen ist ein Schulbeispiel falscher Politik. Man erinnere sich nur daran, wie der Siegertriumph im Londoner Ultimatum die wahnsinnige Summe von 132 Milliarden festsetzte und wie jetzt durch die Weltkriege und die Ausplünderung Deutschlands über Besiegten und Siegern das graue Elend lastet. Frankreich hat reichliche Zahlungen empfangen, längst so viel, um die wirklichen Kriegsschäden zu decken, trotzdem beruft es sich heute noch auf den Grundsatz der Reparationen. Ohne die Milliarden Deutschlands hätte es seinen Goldvorrat nicht bis zu seiner heutigen Rekordhöhe gebracht. Wenn auch die Einsicht in die Zerstörung wirtschaftlicher Zusammenhänge durch die Reparationen zum Hoover-Jahresfest führte, Frankreich wünscht eine endgültige Lösung nicht. Es will Deutschland daran hindern, wieder hochzukommen, befürwortet also wieder eine Scheinlösung, möchte den Strid um Deutschland noch weiter umgelegt haben, wenn es auch unter dem Druck der Weltkriege und der deutschen Verschuldung geneigt ist, eine Atempause zu gewähren. Mit einer solchen Atempause ist uns aber nicht geholfen, denn sie bewahrt uns gerade vor dem Erliden. Wir brauchen eine Erholungspause von langer Dauer, um nur den privaten ausländischen Schuldverpflichtungen in Höhe von rund 25 Milliarden RM. nachzukommen. Die deutsche Reichsbank verfügt knapp über 1,25 Milliarden RM. Gold und Devisen, die Bank von Frankreich hat in ihren Tresors 65 Milliarden Gold. Kann der Gegensatz schärfer gekennzeichnet werden zwischen dem armen Deutschland und dem unerzähllichen Frankreich?

Der französische Botschafter Francois Poncet ist aus Paris zurückgekehrt, nachdem er acht Tage lang mit Lausanne, Brüssel, London und dem deutschen Botschafter von Hoersch über die Wiederaufnahme des Youngplanes und der Reparations-schulden verhandelt hat. Frankreich bleibt unnahegeblig und von deutscher Seite wird nunmehr ein Antrag auf Einberufung des beratenden Sonderausschusses bei der Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel erwartet. Dieser Ausschuss soll die deutsche Zahlungsfähigkeit prüfen. Damit wird freilich nicht nur die Unmöglichkeit weiterer Reparationszahlungen festgestellt werden müssen, sondern auch die ganzen Schwierigkeiten der deutschen Kredite aufgerollt. Das Jahr 1932 wird ungeheure Entscheidungen auf diesem Gebiete bringen, weil zum 1. März die Stillhaltung der Kredite und zum 1. Juli das Hoover-Jahresfest abläuft. In England ist man bereits eifersüchtig auf Frankreich, das sich nach dem 1. Juli 1932 deutsche Zahlungen zu sichern sucht, und man darf gespannt sein, ob Frankreich und England sich wieder zusammensinden, um gemeinsam Deutschland den Strid um den Hals zu legen. Wird England unter Macdonald sich endlich dazu aufraffen, dem kranken deutschen Wirtschaftskörper Lebensodem zu belassen, der auch auf seine Wirtschaft belebend wirken muß? Macdonald hat sich als ehrlicher Makler zwischen Deutschland und Frankreich in seiner Guildhall-Rede angepriesen. Nur mit einer Streichung der Reparations-schulden ist der Weg zur Hebung der Weltwirtschaftskrise zu finden.

Die Erinnerung an den Waffenstillstandstag und der Vergleich mit der Gegenwart zeigt die ganze Disharmonie unserer Zustände auf dem Erdball. Damals versprach man — es sei nur an die Worte Wilsons erinnert — die Gleich-

Die deutsch-französischen Besprechungen

Nach der Rückkehr des französischen Botschafters — Die vier Punkte des „Excelsior“

Berlin, 12. November. Wie wir erfahren, entspricht die in einem Teile der Presse veröffentlichte Ankündigung, daß Botschafter Francois-Poncet nach seiner Rückkehr aus Paris noch heute eine Unterredung mit dem Reichsminister haben werde, nicht den Tatsachen. Er hat sich bis zum Abend nicht bei Dr. Brüning angemeldet, und da dieser morgen nach Mainz fährt, um dort am Abend eine Rede zu halten, liegt es auf der Hand, daß der Botschafter wohl zunächst den Staatssekretär von Bülow über seine Pariser Eindrücke unterrichtet.

Im allgemeinen beurteilen politische Kreise den Stand der diplomatischen Fühlungnahme über die weitere Entwicklung der Reparationsfrage recht zuversichtlich. In der Presse ist ja auch bereits angedeutet worden, daß zunächst mit der Einberufung des Sonderausschusses der B.Z.Z. zu rechnen ist, der sich mit der Prüfung der deutschen Lage zu beschäftigen hätte und daß im Anschluß daran dann die große Reparationskonferenz zusammenzutreten würde, bei der die eigentlichen Entscheidungen liegen. So sehen die Dinge nun allerdings nicht aus, wie sie heute in einem französischen Blatt, dem „Excelsior“ dargestellt werden. Er behauptet, daß der Standpunkt der französischen Regierung sich in vier Punkte zusammenfassen lasse. Danach soll erstens der Sonderausschuss genau begrenzte Vollmachten haben. Demgegenüber muß man feststellen, daß die ganze Prüfung keinen Zweck hat, wenn sie sich nicht auf den gesamten Komplex der einschlägigen Fragen beziehen würde. Es hört sich ja auch merkwürdig an, wenn das Blatt — das ist der zweite Punkt — behauptet, es handle sich darum, die deutsche Lage zu prüfen und nicht die deutsche Zahlungs-

fähigkeit noch einmal zu kalkulieren. Das ist ein Widerspruch in sich, der auch nicht gerade dadurch an Logik gewinnt, daß das Blatt uns vorwirft, wir seien ein reiches Volk, das nur durch schlechte Verwaltung seinen Kredit zerstört habe. Ein so laienhaftiges und maßgebliches Gremium wie der Higgins-Ausschuss hat ausdrücklich festgestellt, daß Deutschland alles erforderliche getan hat, um seine Finanzen in Ordnung zu halten. Nach dem dritten Punkt des „Excelsior“ will Frankreich sich dagegen wehren, daß die Kriegsschuldigungen auf keinen Fall zugunsten der Handels-schuld geopfert werden sollen. Niemand hat ein solches Verlangen gestellt. Aber Deutschland hat gefordert und muß diesen Standpunkt selbstverständlich weiter vertreten, daß die Gesamtlage berücksichtigt wird, und sie wird von der Frage der kurzfristigen Kredite natürlich sehr stark beeinflusst. Schließlich wird in dem vierten Punkt die Regelung der Reparationen von einer parallelen Schuldenherabsetzung durch die Vereinigten Staaten abhängig gemacht. Das ist schon nach dem ganzen Gang der bisherigen Reparationsbesprechungen eine Unmöglichkeit. Sie stehen augenblicklich doch so, daß Präsident Hoover den Prozess gewissermaßen an die erste Instanz zurückverweisen hat, indem er Deutschland und Frankreich sich zunächst einmal auseinandersetzen läßt. In diesem Stadium kann aber keine Rede von den Schulden bei Amerika sein, aus deren Gestaltung Deutschland nicht den geringsten Einfluß hat.

Aus allen diesen rein sachlichen Unmöglichkeiten kann man eigentlich nur schließen, daß es sich nur um vier Punkte des „Excelsior“, nicht der französischen Regierung handelt. Umso notwendiger erscheint es, ihnen sofort die Wirklichkeit entgegenzustellen.

berechtigung der Nationen, des Selbstbestimmungsrecht, die Abschaffung der Geheimdiplomatie, den Zustand ewigen Friedens und schuf den Völkerbund, angeblich als höchstes Organ zur gütlichen Beilegung der Konflikte. Aber der Völkerbund war eine menschliche Institution voll Unfähigkeit und Intriguen. In den dreizehn Jahren sind über die Welt so zahlreiche Kriege hingegangen wie kaum zuvor. In der Gegenwart herrscht in der Mandatschur ein Kriegszustand. Seit Mitte September ist die japanische Armee in Aktion an einem Brennpunkt der Weltpolitik, wo sich die Interessen Japans und Chinas, aber auch Australiens, Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika kreuzen. Alle Bemühungen des Völkerbundes zur Schlichtung des Streites waren vergebens, kein Einfluß ist gleich null. Der Notenwechsel zwischen den Beteiligten nimmt kein Ende und in der kommenden Woche wird der Völkerbundrat in Paris unter dem Vorsitz Briands erneut tagen. Der mandatschurische Konflikt wird auch nicht in Paris aus der Welt geschafft werden, denn Japan stützt sich auf alte Verträge und China ist schwach. Gefühlsmäßig steht das deutsche Volk auf der Seite der Chinesen, aber es darf nicht die Lehre dieses Zwischenfalles verkennen, daß ohne Macht kein Volk leben und bestehen kann. Deutschland wird sich wohl in dem Konflikt zurückhalten, wenn es auch von größter Wichtigkeit ist, daß im Völkerbund endlich einmal eine Tat geschieht, die dafür bürgt, daß auch auf der bevorstehenden Abrüstungskonferenz die wirklichen Friedensziele der Völker gefördert werden.

In der deutschen Innenpolitik will trotz der vielen und schönen Reden der Minister, denen gewiß eine große Last von Verantwortung aufgebürdet ist, das so lange angekündigte Winterprogramm nicht fertig werden. Man spricht nun davon, daß es erst zu Beginn des kommenden Monats erscheine, weil sich die Beratungen im Wirtschaftsbeirat über verschiedene Probleme verzögerten. Andererseits wird dann der Winter da sein, und man wird der Sache einen neuen Namen geben. Wir brauchen nicht ein Programm und einen Plan für fünf Wintermonate, sondern für sieben magere Jahre, um nur aus dem Größten herauszukommen. Die Umstellung auf die Armut und die Not der Gegenwart kann man nicht so lange hinauschieben, bis der letzte Augenblick gekommen ist. Mit kleinen Reformen kommt man dem Gesamtproblem nicht nahe. Als ein solches darf die Vorstadtsiedlung, genauer die Unterbringung Erwerbsloser in den Randgebieten der Städte bezeichnet werden. Die Umsiedlung, d. h. der Rückfluß der Bevölkerung auf das Land, wird durch die Not der Zeit noch ganz andere Ausmaße annehmen müssen, und sie wird dann erst in Erscheinung treten, wenn die verschiedene Fürsorgeunterstützung gleichartig geübt wird und in den Städten nicht jene Grenze von Unterstützung überschreitet, die die Finanznot der Zeit verbietet. Zins- und Preis-

senkung will die Regierung herbeiführen. Man sprach von einer zwangsweisen Konvertierung gewisser Zinslasten. Die nicht eindeutige Haltung der Regierung hat großen Schaden an den Kurien der festverzinslichen Papiere angerichtet. Unterdessen hat die Reichsregierung eine eindeutige Erklärung gegen ein gewalttames Herabsetzen des Zinsfußes bei den Papieren abgegeben. Will man zu einer Verbilligung des Geldes kommen, so kann es nur auf dem Wege einer Diskontsenkung bei der Reichsbank erreicht werden, die wiederum nur durch günstige Verlängerung der Stillhalteabkommen und Regelung der Tributfrage erzielt werden kann. Die Unertüchlichkeit des heutigen Diskontfußes ist jedermann bekannt. Die deutsche Wirtschaft seufzt unter den Zinslasten, aber was in dreizehn Jahren verstäumt wurde in der Finanzwirtschaft, kann nicht in wenigen Monaten ausgeglichen werden. Gerade auf finanziellem Gebiete sind wir noch lange nicht über dem Berg.

In letzter Zeit wurde mehrfach die Vermutung ausgesprochen, daß eine neue Notverordnung erlassen werden würde, die den Handel mit deutschen Dollarbonds unterlag. Es hat sich herausgestellt, daß sich hier eine neue Lücke für die Flucht in Devisen geöffnet hat, die, wenn nicht das ganze Stillhalte-Abkommen gefährdet werden soll, aufs schnellste geschlossen werden muß. Das ist durch eine neue Notverordnung geschehen. Ist es nicht eigentlich beschämend, daß alle paar Wochen eine Notverordnung erlassen werden muß, um der Flucht in Devisen vorzubeugen? Noch bedenklicher ist, daß noch immer keine Devisenaufsicht bei der Reichsbank eingetreten ist, daß vielmehr die Abgaben weiter höher sind als die Einnahmen. Es ist natürlich ausgeschlossen, daß die Zahlungen auf Grund des Stillhalteabkommens den Reichsbankstatus so beeinflussen können, daß aus einem Plus ein Minus wird. Rein rechnerisch müßte seit Einsetzen des Hoover-Jahres eine umfangreiche Devisenanreicherung eingetreten sein, was schon allein aus den sehr erheblichen Exportüberschüssen hervorgeht. Hier handelt es sich, da das Einfuhrvolumen ganz empfindlich zurückgegangen ist, um Beträge von vielen hundert Millionen, die alle Zahlungen aus Zinsverpflichtungen und auf Grund des Stillhalteabkommens überwiegen müßten. Da dies nicht eingetreten ist, steht außer Frage, daß die Exporteure einen Teil der Guthaben im Ausland stehen lassen. Da sie an sich auch nur über eine bestimmte Kapitalmenge verfügen, hätte eine solche Bewegung schon längst zum Stillstand kommen müssen; aber es ist unkontrollierbar, welche Manipulationen die Exporteure zugunsten von Freunden vornehmen, die ihnen ihre Auslandsforderungen gegen Mark ablaufen und auf diese Weise in den Besitz eines Auslandsguthabens gelangen. Dabei ist es interessant, daß es im Augenblick nur noch drei Länder in Europa gibt, deren Währung — verglichen mit der Vorkriegswährung — den gleichen Wert aufweist. Und zwar sind dies



Holland, die Schweiz und — Deutschland. Deutschland allerdings erst, nachdem es wie kein anderer Staat in der Welt durch das tiefe Tal der Inflation geschritten ist. Der französische Franc, der heute zu den begehrtesten Devisen der Welt gehört, ist verhältnismäßig niedrig stabilisiert worden, woraus man die Erfolge der französischen Wirtschaft in vergangenen Jahren — abgesehen von den Reparationszahlungen — herleitet. Die spanische Währung ist schon seit langem in Unordnung. Die nordischen Devisen wurden durch den Pfundsturz mitgerissen und haben über 10 Prozent ihres Wertes verloren. Die Vita ist ebenfalls sehr niedrig stabilisiert worden. Immerhin vermochte sie sich wegen der ausdrücklichen Erklärung Mussolinis, daß der Lire unter allen Umständen auf seinem Stabilisierungskurs verteidigt werden würde, recht gut zu halten. In allen anderen Staaten Europas finden wir Valuten, deren Nominalwert nur einen Bruchteil des Friedenswertes ausmacht. Die Mark wurde zum Friedenskurs stabilisiert. Trotz der überaus schwierigen Situation ist es bisher der Reichsbank gelungen, die deutsche Währung gegen alle Angriffe zu verteidigen, und wir dürfen hoffen, daß dies auch in Zukunft möglich sein wird. Allerdings rechnet sie damit, daß die nächsten Monate infolge der Abrechnung der Exportüberschüsse endlich den Devisenabgang der Reichsbank in einen Devisengewinn verwandeln. Wenn der Deutsche nicht einmal Vertrauen zu seiner Währung hat, wer soll es haben? Es ist dringend zu fordern, daß gegen alle Kapitalflüchtlinge nunmehr gerichtlich in energischer Weise vorgegangen wird.

Die Devisenzwangswirtschaft verschärft

Wegen verschärfter Devisenforderungen bei der Reichsbank
 Berlin, 11. Nov. Trotz der Strafen und in den letzten Wochen mehrfach verschärften Devisenbewirtschaftung hatten die Banken, über den Deviseneinsatz hinausgehenden Devisenforderungen bei der Reichsbank auch neuerdings an. Insbesondere auf dem Gebiete des Effektenverkehrs stehen auch nach Schließung der Börse und nach Zustandekommen des Abkommens zwischen den Banken über die Effektenverkäufe vom Auslande her fortbauend noch erhebliche Beträge ab. Unter diesen Umständen konnte die Reichsregierung an ihrem Bestreben, die Verfügungsbefugnis über ausländischen Effektenbesitz nicht einzuschränken, nicht mehr festhalten. Auch die Gläubiger Deutschlands haben das höchste Interesse daran, daß die Reichsbank in der Lage bleibt, die Einzahlungen des Stillhalteabkommens auszuführen und für den regelmäßigen Zinsen- und Kapitaldienst der Auslandsanleihen zu sorgen. Reichsregierung und Reichsbank müssen den ausländischen Gläubigern gegenüber heute ihre Hauptaufgabe deshalb darin erblicken, die nach dieser Richtung erforderliche Vorkehrung zu treffen.

Deshalb ist einer fehlenden Durchführungsvorordnung zur Devisenverordnung folgendes angeordnet worden:
 Während bisher der Handel mit ausländischen, an deutschen Börsen nicht notierten Wertpapieren genehmigungspflichtig war, soll dies künftig auch für die deutschen Auslandsbörsen gelten. Ohne Genehmigung sind nur Anschaffungen für den planmäßigen Anleihebedarf zulässig. Der Erwerb ausländischer Wertpapiere, die in Deutschland amtlich oder im Stillhalteabkommen notiert werden, also insbesondere der internationalen Anleihepapiere, aus dem Auslande bedarf künftig der Genehmigung, während der Verkehr mit diesen Papieren im Inlande auch weiterhin unbeschränkt bleibt. Bis her war es den Ausländern, die ihre Wertpapiere im Inlande verkaufen, möglich, den Erlös dafür ins Ausland übertragen zu lassen. Derartige Verkaufserlöse bilden von jetzt ab ein gesperrtes Guthaben, das ohne Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle nur zum Ankauf deutscher Wertpapiere verwendet werden darf. Jede andere Verfügung darüber ist genehmigungspflichtig. Die Genehmigung wird nur erteilt werden, wenn das Guthaben in anderen Kapitalanlagen im Inlande festgelegt werden soll. Die Einhaltung der neuen Bestimmungen wird durch entsprechende Strafen gesichert. Schließlich wird festgestellt, daß in den Werten, die beim Erwerb fortlaufend der Reichsbank auszuliefern sind, auch künftige Zinsguthaben und ausgelagerte oder zur Rückzahlung gekündigte Stücke solcher Wertpapiere gehören, die schon bisher anleihenpflichtig waren.

Gröner zum Rundfunkstreit

Berlin, 12. Nov. Der Reichspräsident hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Ministers Gröner eine Kabinetskonferenz ab. Minister Gröner benutzte die Gelegenheit, um sich dem Reichspräsidenten als neuer Innenminister vorzustellen. In seiner Ansprache erklärte er, daß er bestrebt sein werde, die innigen Beziehungen zum Reichspräsidenten zu pflegen. Nichts liegt ihm ferner, als etwa durch Maßnahmen vor oder bei der Tätigkeits der Länder irgendwie zu beschränken. Man werde bei ihm stets ein offenes Ohr für die Wünsche der Länder finden. Er werde niemals einen Standpunkt einnehmen, der bei den sachlichen Auseinandersetzungen zwischen Reich und Ländern dazu führen könnte, irgend einen Konflikt zu schaffen. In diesem Zusammenhang kam der Minister auch auf den bekannten Rundfunkstreit zu sprechen. Er erklärte, daß er von einem Konflikt zu keiner Stunde auch das geringste empfinden habe. Im Ueberwachungsamt seien zwei Aufstellungen gewesen und er habe es für nötig gehalten, die preußische Regierung darauf hinzuwirken und ihre Hilfe zu erbitten. Der Minister bezeichnete es als untragbar, daß ihm persönlich erst wenige Stunden vor dem Rundfunkvertrag eine Entscheidung vorzulegen werde, die nicht in wenigen Stunden erledigt werden könne. Er betonte, daß auch die Länder des Interesses haben müßten, rechtzeitig über solche Dinge unterrichtet zu werden. In dieser Richtung werde er die bestehenden Bestimmungen prüfen und nach der für nächste Woche vorgesehenen Aussprache mit dem preußischen Ministerpräsidenten entsprechende Vorschläge machen.

Staatssekretär Weismann gab die Zusicherung, daß der Reichspräsident ihn in seiner Arbeit unterstützen werde. Die Not der kommenden Monate erfordere die Zusammenarbeit von Reich und Ländern. Der Reichspräsident wies darauf hin, daß der Innenminister vor allem die Verhältnisse zu klären habe und betonte, daß seine Erklärungen der letzten Tage deutlich die Entschlossenheit, diese Aufgabe zu erfüllen, zum Ausdruck gebracht hätten. Der Reichspräsident dankte dem Minister auch für die Erklärung, daß zwischen dem Innenministerium und der preußischen Regierung ein Konflikt über Rundfunkangelegenheiten bestehe. Freuen sei wie die übrigen Länderregierungen bereit, alle etwaigen Meinungsverschiedenheiten in öffentlicher Aussprache mit der Reichsregierung zu er-

ledigen. Bei der Frage, daß die Ueberwachungsamtliche in letzter Minute vor wichtige Entscheidungen gestellt werden, handle es sich um eine technische Angelegenheit, die im Rahmen der vorhandenen Bestimmungen der Sendegesellschaften einfach zu lösen sein werde.

Wer kommt zuerst?

London, 11. Nov. Der Arbeiterführer Wedgwood, der nach Churchhill im Unterhaus das Wort ergriff, erklärte sich gegen eine Stabilisierung des Pfundes auf keinem ursprünglichen Werte, da doch das Fallen der englischen Währung die britischen Exporteure in die Lage versetzt habe, mit anderen Ländern auf gleicher Grundebene in Wettbewerb zu treten. Damit sei aber die Krone des Schatzkammers in ein äußerst anderes Stadium getreten, weil ja das Fallen des Pfundes auf die Einfuhr aller nach England kommenden Waren wie ein Zoll wirkt. Darüber seien die Franzosen natürlich keineswegs erfreut und sie hätten im Gegensatz zu ihrer früheren Haltung England jeden Betrag zur Stärkung seiner Währung geboten, als sie jeden, welche Folgen die Entwertung des Pfundes für sie selbst nach sich ziehen. Wedgwood richtete hierauf die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Gefahr, die drohe, wenn Deutschland im nächsten Februar seine Kredite zurückzahlen habe. Er erklärte, es könne niemand, der die deutschen Finanzen studiert habe, glauben, daß Deutschland imstande sei, die drei Hauptposten seiner Verbindlichkeiten, nämlich die Reparationen, die Schulden an Amerika und die eingetragenen Kredite zu bezahlen. Er meinte, daß hoffentlich nicht England „diese Suppe wegschöpfen“ müsse. Wedgwood behauptete, Laval treffe bereits Vorkehrungen, um die Bezahlung der Franzosen geschuldeten Reparationen zu erhalten. Auch die britische Regierung müßte Sorge tragen, daß England ebenso gute Chancen auf Bezahlung im Februar habe wie alle anderen Mächte. Ansehens der Tatsache, daß das englische Geld vorerst nicht werden sei, um Deutschland im letzten Juli vor dem Bankrott zu retten, habe England ein härteres Recht auf Bezahlung als alle anderen Staaten, insbesondere als die Franzosen mit ihren Reparationsforderungen, die sie befriedigender hätten realisieren können, wenn für das Hoovermoratorium rechtzeitig ausgenommen hätte.

Der Konflikt im Osten

Reuter Appell Belands an China und Japan
 Genf, 12. Nov. Briand hat in seiner Eigenschaft als Vizepräsident wiederum einen Appell an China und Japan gesandt. Er erinnert nochmals daran, daß die beiden Parteien sich vor dem Rat verpflichtet hätten, jede Verschärfung des Konfliktes zu vermeiden und besteht darauf, daß den Kommandanten der beteiligten Streitkräfte die striktesten Anweisungen gegeben werden, sich jeder militärischen Aktion zu enthalten. Im übrigen spricht Briand die Erwartung aus, daß den Kommandanten, die vielleicht Beobachter an Ort und Stelle entsenden, um sich ein Bild über die Vorgänge zu machen, die Ausübung ihrer Aufgabe ermöglicht werde.

Die japanischen Verluste in der Mandchurie
 London, 12. Nov. „Times“ meldet aus Tokio: Einer Mitteilung des Kriegsministeriums zufolge betragen die bis jetztigen Verluste der japanischen Truppen in der Mandchurie 129 Tote, 302 Vermundete und 6 Vermisste.

Entspannung der Lage in Tientsin
 Tientsin, 12. Nov. Wie der diesige Vertreter der Asienkorrespondenz aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist zwischen ein Abkommen geschlossen worden, das innerhalb 24 Stunden zur Entspannung der Lage in der Stadt Tientsin führen dürfte. Einzelheiten seien jedoch noch nicht zu ermitteln gewesen.

Unterstützung Voshikawas in Paris — Japanische Reichswehr in Kantung

Tokio, 12. Nov. Die japanischen Botschafter in London und Rom haben Anweisung erhalten, zur Tagung des Völkerbundrates nach Paris zu fahren, um Voshikawa zu unterstützen. Der japanische Gesandte in China hat Anweisung erhalten, bei der Kantonger Regierung Reichswehr zu erwerben, weil sich chinesische Militär bei den letzten Unruhen in Tientsin näher als 50 Meiler vor der japanischen Konzeption befunden habe, was gegen das Sinesisch-japanische Abkommen vom Jahre 1902 verstößt. Die amtlichen Kreise äußern ernste Befürchtungen hinsichtlich der Entwicklung der Dinge in der Nordmandchurie.

Neues vom Tage

Die Generalaussprache im Wirtschaftsbeirat beendet
 Berlin, 12. Nov. Die aus den Mitgliedern des Wirtschaftsbeirates der Reichsregierung gebildeten beiden Ausschüsse für Fragen der Produktionskosten und Preise und Fragen des Zinses und Kredites haben ihre Generalaussprache heute in einer Vormittags- und einer Nachmittags-sitzung in der Reichskanzlei unter Vorsitz von Reichsfinanzminister Dr. Brüning zu Ende geführt. Die Reichsregierung wird nunmehr während der nächsten Tage unter Leitung der nächstbeteiligten Reichsminister in Einzelgesprächen mit den Ausschussmitgliedern die Formulierung von Vorschlägen über die Gestaltung des Wirtschaftsprogramms vorbereiten. Diese Vorschläge sollen den beiden Ausschüssen, die nach dem Bußtag in der zweiten Hälfte der nächsten Woche wieder tagen, zur endgültigen Begutachtung vorgelegt werden.

Wiederaufnahme der deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 12. Nov. Am Donnerstag vormittag trafen die beiden Delegationen für die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen, die vor kurzem in Bern begonnen haben, in Berlin im Auswärtigen Amt wieder zusammen. Ministerialdirektor Dr. Köpfe begrüßte namens der Reichsregierung die schweizerische Delegation und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen zu einem beide Teile befriedigenden Ergebnis führen werden. Nach einer Er-

miderung des schweizerischen Gesandten in Berlin, Dr. Kuffenacht, der sich diesem Wunsch angeschlossen, wurde in die sachlichen Verhandlungen eingetreten.

Die deutsche Delegation der deutsch-französischen Wirtschaftskommission in Paris

Paris, 12. Nov. Die deutsche Delegation der deutsch-französischen Wirtschaftskommission ist unter Führung vom Staatssekretär Dr. Trendelenburg in Paris eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof im Namen der deutschen Botschaft Botschaftsrat Doehle und im Namen der französischen Sektion der Gemischten Kommission deren Generalsekretär Coulondre sowie der stellvertretende Generalsekretär Hofschiller eingefunden. Nachmittags fanden interne Besprechungen statt.

Wiederaufnahme der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 12. Nov. Reichswirtschaftsminister Warmbold hat die erste Besprechung mit den russischen Delegierten für die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen befohlen. Die offiziellen Verhandlungen werden am Samstag beginnen. Die russischen Vertreter sind Botschafter Chintshaf, der Handelsvertreter Liabimoff und der stellvertretende Generalsekretär Weizer. Ueber den Inhalt der Wirtschaftsbesprechungen erfahren wir von unterrichteter Seite, daß sie sich in erster Linie mit den Fragen der Zolltarife, der Eisenbahntarife, der Hafenabgaben sowie des russischen landwirtschaftlichen und industriellen Exportes beschäftigen werden. Die Zolltarifverhandlungen, die im August und September im Gange waren, konnten zu keiner Einigung führen, da Rußland seinerseits von Deutschland verlangte, daß es durch Zollermäßigungen und Kontingente und durch andere wirtschaftspolitische Maßnahmen die Einfuhr nach Deutschland freiere. Die Russen verweilen dabei darauf, daß die deutsche Einfuhr nach Rußland bereits wieder den Vorkriegsstand erreicht habe. Deutschland konnte jedoch keine Zusicherungen auf tarifpolitischen Gebieten machen, da Deutschland sich den Standpunkt stellte, daß die Grundzüge der Wirtschaftspolitik nicht verkehrt werden dürften. Die Russen sollten sich den freien Markt erobern. Es kann nicht Aufgabe der deutschen Regierung sein, den Mangel an Elastizität, den das russische Handelsmonopol besitzt, durch Regierungshilfe auszugleichen.

Schiffunfall im Panamakanal

Newport, 12. Nov. Wie Associated Press aus Balboa in der Kanalzone meldet, funkte der Kapitän des amerikanischen U-Boottenders „Sman“, er habe die in Rettungsbooten treibende Besatzung des kostarikanischen Schoners „Boden-Boden“ aufgenommen, von der 11 Mann am Leben und 5 tot gemeldet seien. Der Kapitän sei schwer verletzt. Die „Boden-Boden“ ist ein früheres Kotorischiff und wurde später nach Punta Arenas verkauft.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 13. November 1931.

Öffentliche Veranstaltungen am Gefallenengedenktage und 1. Advent. Am Gefallenengedenktage (22. November) sind öffentliche Veranstaltungen (Musikaufführungen, Theater, Lichtspielvorstellungen usw.) nur gestattet, soweit es sich um Darbietungen erster Art handelt, die der Pflege des Gedächtnisses der Kriegsoffer dienen oder sonst der Bedeutung des Tages angepaßt sind. Am 1. Advent (29. November) müssen öffentliche Veranstaltungen der Bedeutung des Tages angepaßt sein. Als öffentlich gelten auch die Veranstaltungen der Vereine, wenn sie nicht auf die Mitglieder, deren Familienangehörige und besonders eingeladene Gäste beschränkt bleiben.

Ersparnisse bei der Wirt. Forstverwaltung. Die kleine Anfrage des Abgeordneten Kling betr. Einsparungen bei der Forstverwaltung hat das Finanzministerium wie folgt beantwortet: Im Zusammenhang mit den eingeleiteten allgemeinen Sparmaßnahmen ist auch die weitere Einsparung einer Anzahl von Plankstellen in der Staatsforstverwaltung (Oberforststr., Forstmeister, Oberforst- und Försterstellen) in Aussicht genommen. Auch im übrigen werden die Ausgaben der Forstverwaltung nach Möglichkeit eingeschränkt werden.

Altensteig-Dorf, 13. November. Gestern fand die Amtseinführung unseres neuen Bürgermeisters Seeger, Sohn unseres Altkuhlfeldens, durch Landrat Baitinger statt. Glückwünsche wurden durch Lehrer Schied für die Schule, durch Pfarrer Auer für die Kirchengemeinde und durch Oberamtsbaumeister Köbele für die Körperschaftsbeamten in Ansprachen zum Ausdruck gebracht. Anschließend fand im „Hirsh“ ein gemütliches Beisammensein statt.

Regold, 12. November. (Selbsthilfe.) Die gesunkenen Viehpreise veranlassen die Bauern zurzeit häufig, ihr verfallenes Vieh selbst auszuhauen und teils oder ganz zu verkaufen. Daß es dabei nicht ohne Konkurrenzkampf mit dem Metzger abgeht, ist verständlich. In einem Ort unseres Bezirks machte kürzlich der Ortsbützel bekannt: „Bei mir ist morgen vormittag von 8—11 schönes fettes Rindfleisch zu haben, das Pfund zu 60 Pfg., bei Abnahme von 10 Pfund 55 Pfg.“ Der Metzger, verständlicherweise darüber nicht gerade erfreut, gibt dem Bützel ebenfalls einen Auftrag und am nächsten Morgen hört man die Ortsbühle wieder im Zusammenhang mit dem „amtlichen Organ“: „Bei Metzger F. ist heute vormittag fettes Rindfleisch zu haben, das Pfund zu 50 Pfg., von 10 Pfund ab zu 45 Pfg.“ Pause . . . und kurzerhand folgte der Bützel hinzu: „Ich gebe mein Fleisch um denselben Preis ab!“

Calw, 12. November. (Zu den Gemeinderatswahlen.) Wie schon mitgeteilt, haben sich die drei bürgerlichen Parteien, Deutsche Demokratische Partei, Deutschnationale Volkspartei und Deutsche Volkspartei auf die Aufstellung eines gemeinsamen Wahzettels geeinigt. Die Vertreter dieser drei Parteien werden am Freitagabend wieder zusammenkommen, um die endgültige Aufstellung der Kandidaten zu beschließen. Es sollen außer den Kandidaten der genannten Parteien noch Kandidaten des Zentrums und des Christlichen Volksdienstes auf den Wahzetteln genommen werden. Wie man hört, haben von den ausscheidenden Gemeinderäten mehrere auf eine Wiederwahl zum



voraus verzichtet, so daß verschiedene neue Männer in den Rathausaal einziehen werden.

Engelobrand, 11. November. Heute durfte der in unserem Ort hochgeschätzte Altgemeindegemeinder Friedrich Speer seinen 81. Geburtstag begehen. Letztes Jahr im Oktober trat er von seinem Posten zurück, den er 35 Jahre inne hatte und in dieser Zeit äußerst gewissenhaft versah, wofür ihm verschiedentlich von vorgelegter Behörde Anerkennung zuteil wurde. Altgemeindegemeinder Speer ist noch sehr rüstig und kann jeden Tag wie früher seiner gewohnten Arbeit nachgehen.

Rottweil, 11. November. Am 9. November konnte Joseph Strobel, Direktor der Handwerkerbank Rottweil, auf eine 40jährige Berufstätigkeit zurückblicken. Vor vier Wochen wurde er auch, anlässlich des hundertjährigen Bestehens des Männergesangsvereins, als aktives Mitglied von 40jähriger Zugehörigkeit geehrt und gefeiert. Im Aufsichtsrat der Handwerkerbank wurde seiner Verdienste in gehobener Weise gedacht und dem verdienten Jubilar Glückwünsche ausgesprochen.

Ebingen, 12. Nov. (Ein Unglücksstag.) Am Mittwoch nachmittag wurden im hiesigen städtischen Krankenhaus nicht weniger als drei Verunglückte eingeliefert. So brachte man aus Taifingen einen Mann, der den Arm in eine Zentrifuge gebracht und schwere Verletzungen davongetragen hat. — Aus Balingen wurde ein Mann eingeliefert, der die Hand in eine Fräsmaschine brachte und ebenfalls gefährliche Verwundungen davontrug. — Aus Winterlingen wurde ein Mann eingeliefert, der die Hand in die Drechselmaschine brachte. Die Hand war derart verstümmelt, daß sie sofort amputiert werden mußte.

Stuttgart, 13. November. (Göbbels in Stuttgart.) Bei ungeheurer Juchend zur Stadthalle, die schließlich wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen wurde, sprach gestern abend Dr. Göbbels-Berlin. Schon eine halbe Stunde vor Beginn der Versammlung waren die Eintrittskarten ausverkauft und ungezählte Massen konnten keinen Einlaß mehr finden. Als die Fahnen der Hitlerbewegung in die Halle getragen wurden, wurden sie mit großer Begeisterung begrüßt, ebenso Göbbels selbst, als er die Halle und schließlich die Rednertribüne betrat. Die temperamentvollen Ausführungen des Redners, die von großer Vaterlandsliebe und von dem entschlossenen Willen der Hitlerbewegung getragen waren, den Kampf gegen die Regierung Brüning unerbittlich fortzusetzen, wurden von Beifallsstürmen unterbrochen. Diese machtvolle Kundgebung der N.S.D.A.P. gab Zeugnis von dem gewaltigen Umfang, den diese Bewegung angenommen hat, und wer der nach der Versammlung stattgefundenen tiefen Vereidigung der Hunderte von G.A.-Leuten vom jugendlichen Alter bis hinauf zum Greisenalter beigewohnt hat, der sah den entschlossenen Willen dieser Männer, sich ungeachtet aller Gefahren für ihre Sache einzusetzen.

Stuttgart, 12. Nov. (Verbot der Arbeiter-Tribüne.) Das Innenministerium hat die „Arbeiter-Tribüne, Süddeutsche Wochenzeitung des werktätigen Volkes, Organ der A.P.O.-Opposition“ wegen eines kritischen hochverräterischen Charakters, auf die Dauer von drei Wochen verboten.

Weltpartag 1931. Die Städtische Sparkasse Stuttgart hat am diesjährigen Weltpartag, 30. Oktober, in 3058 Einzelleihen rund 423 000 RM. Spargelder (1930 waren es 390 000 RM.) entgegennehmen und 150 neue Spardbücher eröffnen können.

Schlaitdorf O.V. Tübingen, 12. Nov. (Schlägerei.) Bei einer Hochzeit kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen hiesigen Burtschen und solchen aus Redartenzlingen, die in eine Schlägerei ausartete. Schließlich griff die Landjägersmannschaft ein und verhaftete zwölf Burtschen von Schlaitdorf.

Leonberg, 12. Nov. (Städtetag des Neud. und Frankengaus.) Die Herbsttagung des Neud. und Frankengaus fand auf dem Rathaus in Leonberg statt. Bürgermeister Dr. Riehard-Badnang eröffnete die gutbesuchte Sitzung und gedachte in ehrenden Worten des verstorbenen Bürgermeisters Brändle-Fellbach. Bürgermeister Funf begrüßte die zahlreich erschienenen im Namen der Stadtgemeinde. Dr. Riehard besprach die allgemeinen Zustände. Im Mittelpunkt stehe die Not der Erwerbslosen, die durch die Kürzung der Unterstützungsdauer in der Erwerbslosen- und Reisensfürsorge immer mehr steige. Die Ausfälle an Steuern und an den Ueberweisungen des Reiches und der Länder sowie der Rückgang der Erlöse des Waldes bringen den Gemeinden steigende finanzielle Schwierigkeiten, die, da das Reich und die Länder die notwendigen Mittel zur Abhilfe nicht zur Verfügung stellen, nur im Wege der Selbsthilfe der Gemeinden gemildert werden können, was Sparsamkeit bis zum äußersten heiße. Die Maßnahmen für die Erwerbslosen und sonstigen Notleidenden, die die Gemeinden und Städte durch Volksspielung und anderes durchzuführen, wurden allseitig gutgeheißen und zur Nachahmung empfohlen. Die sich anschließende Aussprache ergab Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Vorsitzenden und zeigte den festen Willen, die Gemeinden über alle Nöte und Sorgen hinwegzubringen.

Reutlingen, 12. Nov. (Todesfall.) Der Inhaber der Privat-Handelschule Böhlinger ist plötzlich aus dem Leben geschieden. Er bekleidete hier viele Ehrenämter.

Kirchheim a. Ries, 12. Nov. (Hojjagd.) Am Dienstag kamen der Fürst Eugen von Dettlingen-Wallerstein mit Gemahlin und mehreren Gästen hier zur Jagd an. Diese erstreckte sich von der Südseite des Blasenbergs durch das Goldbachtal bis an die bayerische Grenze. Insgesamt wurden 106 Hasen erlegt.

Bodnegg O.V. Ravensburg, 12. Nov. (Erdlich verunglückt.) Der 37 Jahre alte verheiratete Landwirt Bogner von Hargarten wollte seinen beim Holzfällen beschäftigten Leuten einen feischen Trunk bringen. Ehe er es sich versah, wurde er vom Ast einer fallenden Tanne so unglücklich getroffen, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Marbach, 12. Nov. (Schillergedenksfeier.) Der 172. Geburtstag Friedrich Schillers wurde hier besonders gefeiert. Früh morgens erklang die Schillerglocke. Vormittags fand eine Morgenfeier der Realschule mit Lateinabteilung in Schillers Geburtshaus statt, wobei Studiendirektor Fichtel über Schiller, vom Knaben zum Meister im Reiche der Kunst sprach. Nachmittags war eine Feier der Volksschule vor dem Schillerdenkmal mit Festrede von Oberlehrer Förster über Schillers Mutter. Abends veranstaltete die Realschule einen Elternabend mit Aufführungen der Schüler unter Leitung ihrer Lehrer und mit einer Festrede von Studiendirektor Fichtel. Bürgermeister Kopf dankte für das Dargebotene und gab ein Telegramm bekannt von der Urgroßmutter Schillers, Frau Kiehl-Krieger (Wödmühl). Abends 8 Uhr sang der Liederkreis vor dem Schillerhaus.

Aus Baden

Zell a. S., 11. November. Der Landwirt Bühler, der, wie gemeldet, am Dienstagvormittag den Gerichtspolizeier Führer aus Offenburg erschossen hatte, machte bei seiner Freinahme einen sehr gefassten Eindruck und zeigte auch keinerlei Reue. Es hat nicht den Anschein, als sei die Tat vorbereitet gewesen. Verschiedene Teile des Hauses waren gut vorbereitet, und es scheint auch nicht ausgeschlossen, daß die Ehefrau des Bühler, die zur Zeit der Tat abwesend war, um das Vorhaben ihres Mannes gewußt hat. So war auch bei früheren Schwierigkeiten, die Bühler den Behörden bereitete, seine Ehefrau als Anführerin bekannt geworden.

Konstanz, 11. November. Die Sparkasse Konstanz hat sich entschlossen, den bisherigen Aufwertungssatz von 20 Prozent der inflationsgeschädigten Sparguthaben auf 23 Prozent zu erhöhen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Toter bei kommunistischen Demonstrationen. Trotz des in Lübeck bestehenden Umzugsverbots demonstrierten Kommunisten. Der Aufforderung der Polizei wurde nicht Folge geleistet, ein Teil der Demonstranten griff drei Polizeibeamte an und schlug auf sie ein. Die Beamten mußten in der Notwehr zum Revolver greifen. Dabei erhielt der 50 Jahre alte Schuhmacher Friedrich Schütt aus Lübeck einen Schuß in den Leib, an dessen Folgen er verstarb.

Blutige Zusammenstöße in Neuminster. Nach Mitternachtsmeldungen aus Neuminster kam es dort zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu schweren Zusammenstößen, bei denen der Nationalsozialist Martens durch einen Schuß verletzt wurde. Sechs Nationalsozialisten wurden schwer verletzt.

Flugzeugabsturz — Zwei Tote. Auf dem Flugplatz Oberwiesfeld bei München ist nachmittags ein Sportflugzeug abgestürzt. Der Führer, Freiherr von Michel-Raulino, und sein Begleiter, der Student Friedrich Bagel aus Düsseldorf, waren sofort tot.

Britischer Minenjäger gestrandet. Der britische Minenjäger „Petersfeld“ mit dem Oberbefehlshaber der China-Station, Admiral Sir Howard Ketch an Bord, ist auf sehr bewegter See an der chinesischen Küste bei Kutschau gestrandet. Das Schiff liegt zwischen Klippen. Nach Empfang der S.D.S.-Signale des Minenjägers ist der deutsche Dampfer „Derfflinger“ an der Unfallstelle eingetroffen.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 12. Nov. Weizen märk. 222 bis 225, Weizen 208-210, Roggen märk. 191-196, Brauereier 171 bis 177, Futter- und Industriegerste 167-170, Hafer märk. 147 bis 151, Weizenmehl 28.50-32.50, Roggenmehl 26.90-29.25, Weizenkleie 10.50-11, Roggenkleie 10.50-11, Bistortaerbsen 25 bis 28, Futtererbsen 17-19 Mark.

Hallenmarkt, 11. Nov. Der Hallendorfer Fruchtmarkt vom 10. Nov. notierte in Mark pro Doppelzentner: Weizen 24-25, Gerste 15.80-16.50, Roggen 18.50-20, Hafer 14-16, Soja 19. — Der Obstmarkt hatte eine Anfuhr von 130 Zentner Mostobst und 148 Körbe Tafelobst. Preise: Mostobst 3.20-3.80 pro Doppelzentner; für Tafelobst 5-10 Pfennig pro Kilo. Außerdem waren aufgeführt 1 Wagen Einnähräpfel und 1 Wagen Kraut, Preise für Äpfel 80 Pfennig pro Viertel, für Kraut 2 Mark pro Doppelzentner. Große Nachfrage nach Mostobst; Handel mit Tafelobst gedrückt; letzter Obstmarkt nächsten Dienstag, den 17. November.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 12. November. Zugetrieben: 3 Ochsen, 1 Stulle, 28 Jungbullen, 84 Küder, 68 Rube, 240 Kälber, 783 Schweine. Innerkauf: 2 Ochsen, 5 Jungbullen, 30 Küder, 2 Rube.

Wullen; aussem 22-24 (una), vollfl. 20-22 (una), fl. 18-20 (una). Rinder; aussem 32-35 (33-36), vollfl. 26-30 (27-30), fl. 23-25 (23-26). Kälber; feinste Rost- und beste Saugl. 36-39 (38-39), mittl. 33-35 (32-35), set. 30-32 (28-31). Schweine; von 240-300 Pfd. 49-51 (50-52), von 200 bis 240 Pfd. 46-48 (47-49), von 160-200 Pfd. 43-45 (44-46), von 120-160 und unter 120 Pfd. 39-41 (40-43), Saugen 32-42 (una). Verkauf: Großvieh schlussend, Ueberstand, Kälber rubia, fetter Schweine gesucht, sonst langsam.

Stuttgarter Wochenmarkt. Der Obstmarkt war mit gutem und bestem Kernobst beliebert; schöne Tafeläpfel waren zu 6 bis 8 Pfennig das Pfund erhältlich, edle Sorten bis zu 15 Pfennig. Tafel- und Saugerbirnen kosteten von 6 Pfennig an aufwärts bis zu 18 Pfennig, Äpfel 9-12 Pfennig, Walnüsse 25-30 Pfennig das Pfund, Landbutter 1.25-1.3, Zentrifugenbutter 1.35 bis 1.4, Molkereibutter 1.5-1.6 Mark das Pfund. Wälder Stangenkäse zu 60 Pfennig, vollflatter Emmentaler zu 1.4 bis 1.5 Mark das Pfund.

Stuttgarter Großmärkte. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardspfad: Zufuhr 50 Zentner, Preis 4-4.50 M. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 400 Zentner, Preis 2.50 bis 3 Mark je für 1 Zentner.

Calw, 12. November. (Vieh- und Schweinemarkt.) Bei dem am letzten Mittwoch stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 146 Stück Rindvieh zugetrieben. Darunter befanden sich 9 Ochsen, 6 Stiere, 75 Milchkühe, 6 Färren, 31 Stück Jungvieh. Bezahlt wurden für Ochsen 550-604 M. pro Paar, für Kühe 100-350 M. für Kalbinnen 200-350 M., Jungvieh 60-180 M. pro Stück. — Auf dem Schweinemarkt waren 457 Milchschweine und 46 Fäuser zugeführt. Bezahlt wurde für Milchschweine 19-24 M. für Fäuser 28-45 M. pro Jtr. Sonstig bei dem Rindvieh als auch bei den Schweinen war ein ganz erheblicher Preissturz festzustellen. Bei den Fäusern bewegte sich der Durchschnittspreis in den abgelaufenen Monaten zwischen 55 und 85 M. Heute betrug er 40 M. je pro Paar. Bei den Milchschweinen betrug der Durchschnittspreis in den abgelaufenen Monaten 24-42 M. Heute betrug er 17 M. pro Paar. Im Jahre 1929, wo die Vieh- und Schweinpreise seit Eintritt der festen Währung am höchsten standen, betrug der Durchschnittspreis bei Fäuser 104-174 M., bei Milchschweinen 63-93 M. pro Paar. Im Jahre 1914 betrug der Durchschnittspreis für Fäuser 42-92 M., bei Milchschweinen 18-37 M. pro Paar.

Holzerlöse

Der Reifig-Verkauf der Waldinspektion Freudenstadt am Freitag, 6. November, in der „Schwam“ erfreute sich wieder eines ganz lebhaften Zuspruchs und trotz der geldarmen Zeit war die Steigerungslust für einige Lose eine kaum überbietbare. Zum Verkauf standen 1530 Reifigwellen mit einem Ausbot von 430 Mark, erzielt wurden aber 1143 Mark. Einzelne Lose wurden gegenüber dem Ausbot fünf- und sechsfach übersteigert, so z. B. wurden für 40 Wellen, die zu 12 Mark ausgedoten waren, 72 Mark erzielt.

Letzte Nachrichten

Politische Bluttat

Potsdam, 12. November. In Romawes bei Potsdam ist der Kommunist Herbert Ritter bei einem Ueberfall auf Mitglieder der K.P.D. erschossen worden. Der Täter, der Nationalsozialist Günther Dürrau aus Romawes, wurde im Laufe des Abends verhaftet.

China auf dem Weg zum Kaiserreich?

London, 12. November. Reuter gibt chinesische Meldungen aus Tientsin und Peking wieder, wonach der ehemalige Kaiser von China auf der Fahrt nach Peking in Dairen eingetroffen sei und Vorbereitungen für eine Wiederherstellung des Kaiserreiches getroffen würden. Es würden mit Drachen geschmückte Fahnen hergestellt.

Vorausichtliche Wiederwahl Montague Normans zum Gouverneur der Bank von England

London, 12. November. Die Direktoren der Bank von England sind übereingekommen, im April nächsten Jahres vorzuschlagen, daß Montague Norman für ein weiteres Jahr zum Gouverneur und Musgrave Harvey als Stellvertreter des Gouverneurs wiedergewählt werden.

Gefloren

Freudenstadt: Friedrich Schertlin, Alt-Wagnermeister, 81 Jahre alt. Waldorf: Friedrich Bühler, Schmiedmeister, 68 J. a. Kalsfelden: Gottlob Koch, Schneidermeister, 38 J. a.

Natürliches Wetter für Samstag

Infolge der nordwestlichen Depression ist für Samstag immer noch unbeständiges, nur zeitweilig aufklarendes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM Pflege der Schier und Schistiefel

Für die erste Schitour

Schier

mit Schilf mehrmals einreiben (an mehreren Tagen). Fichtenholzrohler auftragen, von der Sonne einbrennen lassen.

Bindungstelle ölen, einspannen (Aufbiegung durch Steg straff halten und unter dem Absatz Holzklötz einstecken, damit die Federung erhalten bleibt). In einem kühlen, lufttrockenen Raum aufbewahren.

Schistiefel

mehrmals ölen (an mehreren Tagen); mit Ausfülleisten aufbewahren.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Schiöl zum Konservieren (0.65), Lederöl (0.50), Fichtenholzrohler zum Imprägnieren (0.50), Spannvorrichtung (0.65), Ausfülleisten (1.50), Grundwachs (0.90).

395 Insulanform geschäft

Die Auszahlung an Kriegerhinterbliebene, Kleinrentner u. Sozialrentner

für November findet in Pfalzgrafenweiler am Dienstag, den 17. November 1931 vorm. 8-10 Uhr auf dem Rathaus statt.

Freudenstadt, 12. November 1931.

Bezirkswohlfahrtsamt: Pfeiffer.

Stand- und Wanduhren

kauft man am besten direkt von der Weltuhrenstadt Schweningen schon von

RM. 25.- an

Ich liefere nur Qualitätsware mit bekannt niedrigsten Preisen und angenehmer Teilzahlung, sowie mehrjähriger Garantie. — Verlangen Sie sofort per Postkarte kostenlosen Katalog von der bekannten Firma

A. Maier, Schweningen

Schwarzwald, — Sturmbühlstraße 38-40.

Butterpergamentpapier empfiehlt die W. Kieker'sche Buchhandlung.

Christlicher Volksdienst für Württemberg Ortsgruppe Altensteig.

Am Montag, den 16. November, abends 8 Uhr spricht in einer öffentlichen Versammlung im Gasthaus zum „Grünen Baum“ Herr Landtagsabgeordneter Rektor Kling, Untertürkheim über:

„Der Christliche Volksdienst im Kampf um die Rettung Deutschlands.“

Hiezu ist jedermann freundlich eingeladen. Der Trinkzwang ist abgelöst.

Altensteig-Stadt.

Die Gemeinderatswahl

ist auf Samstag, den 5. Dezember 1931 festgesetzt. Die Abstimmung dauert von nachmittags 1 Uhr bis 8 Uhr. Nach 8 Uhr dürfen nur noch die um 8 Uhr im Wahlraum schon anwesenden Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden.

Die Stimmzettel werden von den Wählervereinigungen auf ihre Kosten, also nicht amtlich, hergestellt und ausgegeben.

Es wird, nach 2 Wahlbezirken getrennt, abgestimmt nämlich:

Wahlbezirk I, Stadtteil links des Nagoldflusses, Wahlraum: Rathaus (Saal) Zimmer 5, Abstimmungsleiter: Bürgermeister Pflügermaier;

Wahlbezirk II, Stadtteil rechts des Nagoldflusses, Wahlraum: Unteres Schulhaus, Klassenzimmer 1. Stock, rechts, Abstimmungsleiter: Stadtpfleger Krapf.

Zu wählen sind 7 Mitglieder des Gemeinderats. Es scheiden aus, (sind aber wieder wählbar) die Herren: Heunefarth Gottlieb, Silberarbeiter, Luz Hermann, Gerbermeister, Brenner Martin, Sattlermeister, Schittler Alfred, Buchdruckermeister, Raler Wilhelm, Schuhmachermeister, Zimmermann Heinrich, Fabrikant und Schneider Georg, Baumaterialien.

Die Wahl erfolgt nach den Grundsätzen der Verhältniswahl auf Grund von Wahlvorschlägen, wenn mindestens 2 gültige Wahlvorschläge eingereicht werden. Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Hauptwahlvorstands Wahlvorschläge schriftlich einzureichen. Die Einreichung muß spätestens bis Montag, den 23. November 1931, abends 7 Uhr erfolgt sein. Ein Wahlvorschlag darf höchstens 7 Personen enthalten. Die Bewerber sind in erkennbarer Reihenfolge mit Namen usw. so aufzuführen, daß über ihre Person kein Zweifel besteht. Der Wahlvorschlag soll die Wählervereinigung von der er ausgeht nach ihrer Parteistellung oder einem sonstigen unterscheidenden Merkmal kenntlich machen (Kennwort). Der Wahlvorschlag muß von mindestens zehn, in die Wahlkartei aufgenommenen Personen unterschrieben sein; ferner sind in ihm ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter zu bezeichnen. Jeder Bewerber hat auf dem Wahlvorschlag unterschrieben der Aufnahme in den Wahlvorschlag zuzustimmen. Ein Bewerber darf sich nicht in mehreren Wahlvorschlägen aufnehmen lassen; auch darf ein Wahlberechtigter mehrere Wahlvorschläge nicht unterzeichnen.

Die Verbindung von Wahlvorschlägen muß spätestens bis Samstag, den 28. Nov. 1931, abends 7 Uhr, hieher eingereicht sein.

Vorsitzender des Hauptwahlvorstands:
Bürgermeister Pflügermaier.

„Kriegsopfer und Notverordnungen“

Ueber dieses Thema wird am Sonntag, den 15. Nov., nachm. 2 Uhr bei Mitglied Albert Luz in Altensteig

Kamerad Kaiser-Stuttgart

Sauleiter der Rechtsabteilung des Reichsbundes sprechen! Hiezu sind alle Kriegsbeschädigte, Teilnehmer, Kriegervetenen und Kriegereatern des Bezirks freil. eingeladen. Auskunft in allen Versorgungs- und Fürsorgeangelegenheiten wird erteilt.

Reichsbund Ortsgruppe Altensteig und Umgeb.

Berneck.

Samstag und Sonntag

Mekelkuppe

wozu freundlichst einladet

L. Seeger zum „Löwen“.

Beachtenswert billige

Speiseservice

Steingut, weiß 23 Teile Mk. 6.—

Steingut mit Gold, 23 Teile Mk. 8.50

Porzellan mit Gold, 23 Teile Mk. 17.—

Nützen Sie bitte diese Preise aus

Berg & Schmid, Nagold

das gute Fachgeschäft.

Kaufen Sie Schlenker's Hämorrhoiden-Pulver

Für unheilbare Dornstötung wird garantiert!
(Achten Sie auf den Namen Schlenker.)
Seit 24 Jahren bestens bewährt.

Zu haben in den Schuhhandlungen Altensteig.

Morgen vormittag von 9 Uhr ab im Schlachthaus auf der Freisbank gefundes, fettes

Ruhfleisch

das Pfund zu 50 Pfennig.

Schöne

Bettuch-Reste

per Pfund 1.90 empfiehlt

Kans Schmidt, Altensteig.



Auf dem Schulweg

sind Ihre Kinder mancherlei Gefahren ausgesetzt. Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Katarrh trotzten Sie und Ihre Kinder durch die wirksamen und billigen

Kaiser's Brust-Caramellen

Zu haben bei: Löwen-Drogerie Oskar Hiller; Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger; Christian Burghard jr.; Lorenz Luz jr. Inh. E. Beck; J. Wurster Nachf. Fr. Eckhard; Apotheke Egenhausen; Chr. Beilharz Kaltenbachs Nachf.; Alfred Kuchler; Pfalzgrafenweiler; Apotheke Karl Rettich und wo Plakate sichtbar.

Achtung!

Sonntag 4.15 Uhr nachm.
Große Vorträge
in Nagold

Sportvereingung Prag Stuttgart

Polizeisportverein Stuttgart.

„Saalbau Löwen“.

Altensteig.

Wintermäntel

Lodenmäntel

Arbeitsmäntel

Herrenanzüge

Knabenanzüge

Windjacken

Sporthosen

Arbeits-hosen

Arbeitsanzüge

Anzug- und

Ueberzieherstoffe

empfehlen zu äußerst billigen

Preisen

Fritz Wizemann.

Wer

würde in dem dortigen Bezirk eine

Verkaufsstelle

übernehmen? Gute Bezahlung und persönliche Anleitung wird zugesichert.

Postfach 35 Freudenstadt.

LUGER

Unsere

Seigwaren

sind gut und billig.

Makkaroni m. Ei

Gewürfnudeln m. Ei

Pfund nur 47,-

Suppennudeln Pfd. 54

Hörnle, Stierle,

Riebele Pfd. 58,-

Feines Spezial 0 Mehl

5 Pfd. St. 1.30

Allerfeinstes Auszugsmehl 100 5 Pfd. St. 1.40

schwere Steyrer Eier

10 Stück 1.10

und 5 Proz. Rabatt

Warzen besetzt schnell u. schmerzlos Dr. Bullies Warzenzerstörer Löwen-Drogerie Hiller Marktplatz.

Am Sonntag, den 15. November 1931 findet in der Methodistenkapelle in Altensteig eine

Männer-Tagung

statt.

Vorm. 9 1/2 Uhr spricht Herr Prediger R. Ulrich aus Freudenstadt über: „Der christliche Mann und die wirtschaftliche Not“. Nachm. 2 Uhr spricht Herr Prediger R. Wobith aus Stuttgart über: „Der christliche Mann und die sittliche Not“. Nach beiden Vorträgen Aussprache. Männer von hier und Umgebung sind herzlich eingeladen.

Ettmannweiler.

Am Sonntag, den 15. November findet im Gasthaus zum „Hirsch“ eine

40er-Feier

statt, wozu alle Altersgenossinnen und -Genossen, sowie deren Freunde und Bekannte herzlich eingeladen werden.

Mehrere 40er.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Samstag, den 14. November 1931

im Gasthof zum „Grünen Baum“ stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Fritz Rira

Luise Pflügermaier

Kirchliche Trauung um 1 Uhr.

Böfingen.

Dankfagung.



Für alle uns beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Anna Rothfuß

erwiesene Teilnahme, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den erhebenden Gesang des Gesangsvereins und die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte Christian Rothfuß, Gemeindevor.

CCN Bausparkasse Leonberg (Württemberg)

Unkündbare 4%ige Darlehen zu Hausbau, Hypothekenablösung, Existenzgründung.

Auskunft und Prospekte durch Hauptvertreter:

H. Walcher, Stuttgart, Römerstr. 72.

Gegen üblen Mundgeruch

Ich will nicht verschweigen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur reinen, weissen Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre Chlorodont auf alle Fälle empfehlen.“ Prof. Dr. G. W. Wainz. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und wolle jeden Erfolg dafür sichern.

